

Mein Landkreis

Aktuelles aus dem Landkreis Landsberg am Lech



100 JAHRE GARTENTIPPS

Zur Förderung und Hebung des Berufsstandes wurde 1919 – also vor 100 Jahren – der Verband der „bayerischen Bezirksgärtner“ gegründet. Er ist der Vorläufer der heutigen Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege.



EXPORTSCHLAGER BILDUNGSPASS

Der Landsberger Bildungspass für Neuzugewanderte findet etliche Nachahmer in Bayern: Er ist seit 2018 kostenlos im gesamten Landkreis erhältlich.



SICHTWEISEN: INKLUSION

Barrierefreiheit auch in Denkmälern? Um beiden Belangen gerecht zu werden, müssen stets individuelle Lösungen gefunden werden.



BESTE CHANCEN FÜR BILDUNG

Die Landsberger Schule am Luisenhof bietet als Förderzentrum den Schülern ein breites Spektrum an Unterstützung im Unterricht.



Garten Unser Dorf hat Zukunft – Kreisentscheid – Seestall 2010.

Herausgeber: Landratsamt Landsberg am Lech

Konzeption
und Herstellung: NETmark5 GmbH
86899 Landsberg
Zehnerweg 3a
www.netmark5.de
info@netmark5.de

Redaktion: Landratsamt Landsberg am Lech
Ingrid Larson, NETmark5 GmbH

Bilder, Karten,
Grafiken: Adobe Stock© ninami (Titel)

Jürgen Farenholtz (S. 1, 16, 17)
Detlef_Fiebrandt (S. 12)
Freepik, (S. 11, 17, 18)
Oliver Grüner (S. 9)
Andreas Hoehne (S. 14, 15)
Stephanie Irlen (S. 1, 8, 9)
Karten: Bernd Selles und Rainer Mahl (S. 18, 19)
Anton Klaus (S. 6)
Dardan Kolic (S. 1, 13)
Reinhard Kolke (S. 10)
Conny Kurz (S. 2, 6, 7)
Ingrid Larson (S. 8, 9)
Julian Leitenstorfer (S. 3)
Dr. Christiane Ludwig (S. 10)
Wolfgang Müller (S. 13)
Andrea Ruprecht (S. 10)
Monika Sedlmaier (S. 2, 4, 5)
Markus Schleich (S. 17)

Druck: Justizvollzugsanstalt Landsberg am Lech,
Druckerei

Kontakt: www.lra-ll.de
poststelle@lra-ll.bayern.de

Hinweis: Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird im nachfolgenden Text auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für jedes Geschlecht. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Rücksprache und schriftlicher Genehmigung des Landratsamtes Landsberg am Lech.

Inhalt

- 02 Impressum & Inhaltsangabe
- 03 Editorial
- 04-05 Jubiläum 100 Jahre Gartenfachberatung
- 06 Obstsortenliste online
- 06-07 Inklusion: Wanderausstellung Hindernisse
- 08-09 Sichtweisen: Denkmalpflege/Barrierefreiheit
- 10 „Grüner Gockel“ für die Umwelt
- 11 Zahlen zur Abfallwirtschaft
- 12 Integration: Wanderausstellung Wahrnehmung
- 13 Bildungspass für Neuzugewanderte
- 14-15 Jugendhilfeplan: Bestandsaufnahme und Wegweiser
- 15 Pilotprojekt Medientage
- 16-17 Förderzentrum: Schule am Luisenhof
- 18-19 Radwegeausbau im Landkreis
- 20 Schönstes Landkreisbild & Vorschau



(FAST) ALLES ...

... ist eine Frage des Standpunktes: In unserer Rubrik „Sichtweisen“ bilden wir Themen ab, die kontrovers diskutiert werden – in der Gesellschaft wie im Landratsamt. Ab S. 8 stehen sich die Belange der Denkmalpflege und der Inklusion gegenüber.

LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Die neue Landkreiszeitung „Mein Landkreis“ kommt bereits in der zweiten Ausgabe zu Ihnen. Aus der Vielfalt der Themen, die die tägliche Arbeit des Landratsamtes ausmachen, haben wir eine interessante Auswahl getroffen.

Ein besonderes Jubiläum feiert die Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landschaftspflege in diesem Jahr. Vor 100 Jahren wurde der Verband der „bayerischen Bezirksgärtner“ gegründet. Als besonderes Angebot hat die Kreisfachberatung zusammen mit der Gartenpflegerkameradschaft eine Obstsortenliste herausgebracht, die jetzt auch online abrufbar ist.

Ebenfalls auf unserer Internetseite finden Sie den Teilplan Jugendarbeit, den das Jugendamt erarbeitet hat. Zusammen mit den Jugendorganisationen wie auch den Landkreismunicipalitäten wurden Fragebögen ausgewertet und auf dieser Basis Gemeindesteckbriefe der teilnehmenden Kommunen in einem Kapitel zusammengefasst. Jugendliche sollen sich als Teil der Gemeindebevölkerung wahr- und ernstgenommen fühlen.



IHR

THOMAS EICHINGER
LANDRAT

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei allen, die uns Fotos unseres schönen Landkreises zugeschickt haben. Die Auswahl ist uns nicht leichtgefallen, eines der zugesandten Bilder haben wir, wie versprochen, auf der Rückseite veröffentlicht.

Wenn Sie Anregungen, Hinweise oder Themen haben, die Sie interessieren, können Sie uns schreiben, mailen (BueroLandrat@lra-ll.bayern.de) oder anrufen (08191/129-1003), lassen Sie uns Ihre Ideen zukommen.

Allen Leserinnen und Lesern der neuen Zeitung wünsche ich eine unterhaltsame Lektüre und viele Anregungen.

VOM BAUMWART ZUM

DIPLOMIERTEN EXPERTEN

Schon im Jahr 1730 wurden im Herzogtum Coburg „Landgärtner“ eingestellt. Als Ende des 19. Jahrhunderts der Obstanbau immer mehr verbreitet wurde, stellten die Gemeinden, Vereine und die damaligen Bezirke „Baumwärter“ an. Der Obstanbau sollte zur zusätzlichen Einnahmequelle für die Landwirtschaft werden.

In der Folge entstanden ausgedehnte Baumgürtel um die Ortschaften. Straßen, Wege, Wiesen, Äcker und Gärten wurden mit Obstbäumen bepflanzt, Musterobstanlagen angelegt. 26 Millionen Obstbäume wurden 1910 für Bayern errechnet. Die bayerische Landschaft veränderte sich sichtbar. In den frühen Jahren standen neben dem Obstanbau auch die Ernährungssicherung durch den Anbau von Gemüse im Mittelpunkt. Zur Förderung und Hebung des Berufsstandes wurde 1919 – also vor 100 Jahren – der Verband der „bayerischen Bezirksgärtner“ gegründet.

Nach 1945 wurden die Kreise zu den heutigen Regierungsbezirken, die Bezirke als Vorläufer der Landkreise durch Umbenennung zu Landkreisen. Deshalb wurden aus den Bezirksfachberatern die Kreisfachberater.

Die Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege stellt das älteste freiwillige Beratungsangebot der Landkreise dar und ist eine bayerische Besonderheit. Im Jahr 1990 wurden Gartenkultur und Landschaftspflege als verpflichtende Aufgaben in der bayerischen Landkreisordnung verankert.

Dennoch gibt es keineswegs „die“ Kreisfachberatung von Hof bis Lindau. In jedem Landkreis sind die Schwerpunkte anders gelagert. Im Landkreis Landsberg kümmern sich Monika Sedlmaier (Dipl. Ing. Landespflege) und Susann-Kathrin Huttenloher (Gärtnerin und

Diplom-Forstwirtin) gemeinsam mit zwei ausgebildeten Gärtnern, einem Auszubildenden im Garten- und Landschaftsbau und einem Baumkontrolleur um:

- **Kontrolle und Pflege von 3506 Einzelbäumen und Baumgruppen z. B. an kreiseigenen Schulen, Wohnanlagen, Kreisstraßen, Naturdenkmälern**
- **Fachgerechte Pflege kreiseigener Freiflächen, immer da wo gärtnerisches Fachwissen nötig ist z. B. bei der**



Der Obst- und Gartenbauverein Asch betreibt einen eigenen Vereinslehrgarten.

Staudenpflege, bei der Mahd von Blumenwiesen oder bei der Pflege von Gehölzen

- Mitwirkung bei Planungen und Bauvorhaben des Landkreises z. B. landschaftspflegerische Begleitplanung, Planung von Pflanz- und Ausgleichsmaßnahmen, Baumschutz auf der Baustelle
- Beratung von Gemeinden z. B. zur Grünplanung, Grünflächenpflege, Anlage und Pflege von Streuobst- und Blumenwiesen, Pflanzenschutzproblemen, Baumpflege
- Beratung der Landkreisbürger z. B. Giftpflanzen als Beitrag zum Eltern-ABC, aktuelle und neue Schädlinge wie den Buchsbaumzünsler oder das Goldafner, naturgemäßer Pflanzenschutz, Sortenwahl beim Obstanbau, Anlage von naturnahen Gärten, Nachbarschaftsrecht am Telefon und durch die Erstellung und Weitergabe von Informationsmaterial
- Beratung und fachliche Betreuung von 35 Obst- und Gartenbauvereinen mit 8000 Mitgliedern
- Organisation von Veranstaltungen gemeinsam mit dem Kreisverband für Gartenbau und Landespflege z. B. Tag der offenen Gartentür, Naturgartenzertifizierung, Tag des Baumes
- Beratung zu Neophyten und Neozoen (Pflanzen und Lebewesen, die ursprünglich nicht im hiesigen Raum beheimatet waren), z. B. Riesenbärenklau oder Asiatischer Laubholzbockkäfer
- Fachtagungen, Fortbildungsveranstaltungen zu aktuellen Themen (Friedhofs- und Bestattungskultur) und Wettbewerbe (z. B. Unser Dorf hat Zukunft)
- Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. Jahre der Biodiversität in Zusammenarbeit mit dem Naturschutz

Zu den Aufgaben gehören bayernweit bis heute:

- Fachtechnische Beratung der Landkreisverwaltung und der Gemeinden
- Mitwirkung an Gestaltung, Pflege und Unterhalt der landkreiseigenen Freiflächen gemäß den Anforderungen des Natur- und Umweltschutzes
- Beratung der Landkreisbürger zur Anlage und Pflege umweltgerechter Gärten
- Mitwirkung bei Aufgaben der Landschaftspflege und des Naturschutzes
- Förderung von Gartenkultur und Landespflege u. a. durch die Zusammenarbeit mit Vereinen des Freizeitgartenbaus



Der Obstanbau war der geschichtliche Beginn der Kreisfachberatung und hat in unterschiedlicher Weise bis heute Bestand und Bedeutung.

Denn Obstbäume prägen und gestalten auch heute Gärten und Ortschaften. Hochstämmige Apfel-, Birn- und Walnussbäume eignen sich sehr gut als Haus- und Hofbäume und tragen zur Eingrünung von Siedlungen und Gehöften bei. Niedrigbleibende Buschbäume finden auch in kleinen Gärten, am Zaun oder an der Hauswand einen geeigneten Platz.

Obst ist gesund und kalorienarm. Es selbst zu erzeugen macht Freude und das Obst kann frisch und ohne weite Transportwege gegessen und verwertet werden.

Obstbäume sind schön und können vielen Tieren Nahrung und Lebensraum bieten.





OBSTSORTEN- LISTE ONLINE

Die Auswahl eines Obstgehölzes will gut überlegt sein, denn es gibt große Unterschiede innerhalb der Obstsorten. Allgemein ist zu sagen, dass es die einzig ideale Sorte nicht gibt und nicht geben kann. Jede Sorte ist ein Kompromiss, es gilt den Besten für sich zu finden. Um die Sortenwahl zu erleichtern, hat die Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege gemeinsam mit dem Arbeitskreis Obstsorten der Gartenpflegerkameradschaft im Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Landsberg eine Obstsortenliste herausgegeben. Für die Veröffentlichung im Internet wurden die 2004 als Druck herausgegebene Liste 2019 um die 2012 wiederentdeckte Lokalsorte Roter Erpfinger ergänzt und die Kontaktdaten aktualisiert.

Die Obstsortenliste enthält Allgemeines zum Obstanbau, verschiedene Sortenlisten, besondere Obstarten, Beerenobst und Reben sowie die Beschreibung von:

8965 Apfelsorten – 27 Birnensorten – 11 Zwetschgensorten



TIPP

<https://www.landkreis-landsberg.de/natur-umwelt/fachberatung-fuer-gartenkultur-und-landespflege/>

www.naturvielfaltlandsberg.de



TIPP

Die Fotoausstellung Hindernisse ist eine Wanderausstellung und soll im Landkreis gezeigt werden. Die Fotos haben eine Größe von 60 x 90 cm und sind mit Texten begleitet. Falls Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an:

Koordinationsstelle Inklusion
Nicole Vokrouhlik

Behindertenbeauftragte des
Landkreises Landsberg
Barbara Juchem

E-Mail: inklusion@Lra-LL.bayern.de

Tel.: 08191 – 129 1274



HOPPLA, HINDERNISSE!

Barrierefreiheit und Mobilität sind zwei große Begriffe, die gerne verwendet werden, wenn es um Inklusion geht. Auch im Aktionsplan Inklusion für den Landkreis Landsberg 2018 ist ein Handlungsfeld danach benannt. Es stehen viele Lösungsvorschläge darin, unter anderem soll zum Thema sensibilisiert und öffentlichkeitswirksame Aktionen gestaltet werden.



„Das Überqueren des Hauptplatzes ist für mich immer wieder eine Herausforderung. Die Regenrinne stellt eine große Barriere dar und das Passieren erfordert ein hohes Maß an Konzentration. Es gibt einen Bereich für Menschen mit Rollstuhl oder Rollator, der das Überqueren der Straße einfacher macht. Anstrengend ist es aber auch dort.“ Horst Bebst, August 2019.

„Die Tür ist ganz schwer. Ich konnte sie nicht leicht öffnen. Aber ich bin stark, deshalb habe ich sie doch aufbekommen. Ich wünsche mir Türen, die von alleine aufgehen.“ Nils, 5 Jahre, August 2019.

Was aber versteht man eigentlich darunter und vor allem, wie sensibilisiert man alle Menschen, über das Thema Hindernisse und Barrieren zu sprechen, nachzudenken oder Verbesserungen umzusetzen?

Die Idee einer Fotoausstellung entstand in der Koordinationsstelle Inklusion im Landratsamt. In der Umsetzung dieser großen Thematik standen die Beteiligten erst einmal selbst vor Barrieren. Die ersten Diskussionen drehten sich um Fragen wie:

- „Sollen wir nur Objekte und deren Mängel fotografieren?“
- „Vielleicht mit Lego bzw. Playmobilfiguren ergänzen?“ oder
- „Einfach nur Menschen mit ihren Hindernissen in Szene setzen?“

Mit dem fachlichen Rat von Fotografen war schnell klar: Es geht um Menschen, die vor oder mit Hindernissen täglich oder vorübergehend zu tun haben.

Den Machern der Ausstellung lag am Herzen, eine Bandbreite von Hindernissen aufzuzeigen. Viele Menschen denken sofort an bauliche Hindernisse, doch es geht auch um Barrieren, die nicht sofort erkannt werden wie beispielsweise Informationen in leichter Sprache zu übersetzen oder Formulare einfacher zu gestalten.

Mit der Fotoausstellung „Hindernisse“ haben die Fotografinnen Conny Kurz und Sibylle Seidl-Cesare Kinder, junge Menschen und Senioren fotografiert, die mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben oder einen anderen Blick auf die Situationen werfen und dadurch bewegen möchten, im Sinne eines guten Miteinanders aufeinander Acht zu geben und einfach zu helfen, wenn die Situation sich ergibt.

www.landkreis-landsberg.de/inklusion

LÖSUNG MUSS ANGEMESSEN SEIN



„Denkmalpflege ist per Verfassungsauftrag ein hoher Stellenwert zugewiesen“



Kreisheimatpflegerin
Dr. Heide Weißhaar-Kiem

Artikel 141 der Bayerischen Verfassung weist u. a. dem Staat und den Gemeinden die Aufgabe zu, die Denkmäler der Kunst und Geschichte ... zu schützen und zu pflegen. Den Baudenkmalern wird damit ein hoher Stellenwert im kulturellen Leben zugewiesen. Im Wortlaut des Bayerischen Denkmalschutzgesetz von 1973 sind Baudenkmalere Gebäude ... aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt. Ihre Pflege ist somit Verfassungsauftrag und durch das Denkmalschutzgesetz geregelt, für den Vollzug hat u. a. die Kreisheimatpflege zu sorgen.

Der Landkreis Landsberg ist reich an Baudenkmalern: aktuell sind 667 Bau- und 474 Bodendenkmäler eingetragen; in der Stadt Landsberg sind es zusätzlich 395 Bau- und 45 Bodendenkmäler! Bei der Pflege gilt vor allem, dass der originale, also historische Bestand erhalten bleibt, dass nicht willkürlich oder zuweilen auch besten Willens erneuert oder verändert wird.

Was aber, wenn Menschen mit Mobilitätseinschränkung die Treppen zum Kirchengebäude nicht bewältigen können? Wenn die kunsthistorisch interessanten Lösungen von Eingängen, Stufenanlagen, Treppenführungen und Schwellen zur Plage bis hin zur Verhinderung von Teilhabe werden?

Zum Glück ist es gesellschaftlicher Konsens geworden, in diesen Fällen Veränderungen am Baudenkmal seitens der Denkmalpflege zu ermöglichen – sofern ihre Gestaltung angemessen ist. Sicherlich wird man dem Einbau eines Aufzugs anstelle der schmalen spindelförmigen Treppenanlage im Kirchturm einer spätgotischen Kirche nicht zustimmen. Für den Zugang zu öffentlichen Räumen, zu Kirchen, Kapellen und privaten Gebäuden werden jedoch in jedem Fall angemessene Lösungen wohlwollend geprüft und nach Kräften unterstützt.

Im Landkreis Landsberg ist es gute Gepflogenheit, die beiden Belange nicht kontrovers zu behandeln, sondern gemeinsam gute Lösungen zu finden, so wie in Eresing, wo jeder die Pfarrkirche St. Ulrich betreten kann: über die Stufenanlagen im Süden und Westen oder über die Rampe im Norden.

FREIER ZUGANG FÜR JEDEN



Behinderten- und Senioren-
beauftragte Barbara Juchem

„Menschen mit Mobilitätseinschränkung müssen auch im Baudenkmal zu ihrem Recht kommen“

Der Artikel 4 des Bayerischen Behindertengleichstellungsgesetzes weist auf die Barrierefreiheit hin: Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.

Für die uneingeschränkte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am täglichen Leben ist die Verbesserung der Mobilität ein entscheidendes Kriterium. Eine barrierefreie Umwelt ermöglicht nicht nur Menschen mit Behinderung ein Leben in Teilhabe, sondern allen Bürgern. Insbesondere bringt Barrierefreiheit älteren Menschen, Eltern mit kleinen Kindern und ebenso den zeitweise durch Unfall oder Krankheit in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkten Menschen sehr oft eine deutliche Erleichterung im Alltag.

Die UN-Behindertenrechtskonvention konkretisiert in Artikel 2: Im Sinne dieses Übereinkommens bedeutet

„angemessene Vorkehrungen“ notwendige und geeignete Änderungen und Anpassungen, die keine unverhältnismäßige oder unbillige Belastung darstellen und die, wenn sie in einem bestimmten Fall erforderlich sind, vorgenommen werden, um zu gewährleisten, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen alle Menschenrechte und Grundfreiheiten genießen oder ausüben können.

Barrierefreiheit und Denkmalschutz stehen in der Rechtsordnung als gleichberechtigte Belange nebeneinander. Bei Maßnahmen, die Auswirkungen auf die Denkmalsubstanz haben, ist eine Prüfung, auf welche Weise die Belange der Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden können und eine nachvollziehbare Darlegung der entgegenstehenden denkmalpflegerischen Belange unabdingbar.

Was nützt ein Denkmal, wenn es nicht von allen erreicht werden kann oder wenn nicht alle hinein kommen?

„Denk mal“ kann auch eine Aufforderung sein, sich Gedanken darüber zu machen, wie Denkmalschutz und Barrierefreiheit gemeinsam erreicht werden können!



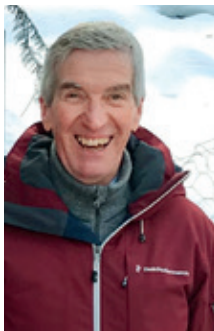
Die Klimaschutzmanagerin des Landkreises, Andrea Ruprecht, lässt ihren heimischen Garten für Insekten und Schmetterlinge aufblühen.

MÜLL VERMEIDEN – ENERGIE SPAREN

Seit Jahresfrist ist die Landsberger Kirchengemeinde nach dem Umweltmanagement „Grüner Gockel“ von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zertifiziert. Das Umweltteam um Kirchenvorsteher Wolfgang Rupp (Foto) hat jede Menge Ideen und Vorschläge rund um die Themenfelder Gebäude, Mobilität, Beschaffung, Bewusstseinsbildung und Organisation erarbeitet.

Nun rief der „Grüne Gockel“ beim Erntedankfest die Gemeindeglieder dazu auf, ihren „Helden“ zu bestimmen. Die Auflistung der 17 Kandidaten machte deutlich, wie einfach es ist, einen Schritt in Richtung Veränderung zu tun. Die Vorschläge reichten vom „Öfter Fahrradfahren“ über „Mehr vegetarisches Essen“ und „Früchte mit Netz kaufen“ hin zur Verwendung von Recyclingpapier im Pfarrbüro oder der Reduzierung des Wasserdrucks im Eigenheim, was den Wasserverbrauch senkt.

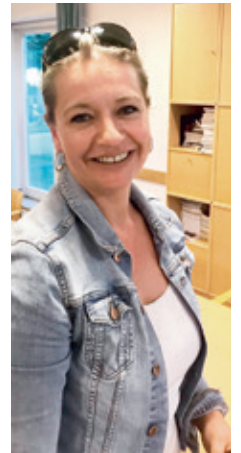
Den Spitzenplatz teilten sich Rosemarie Bender vom Seniorenkreis „Spätlese“, die konsequent auf Plastikflaschen und -tüten verzichtet, und Kindergarten-Leiterin Nicole Salzinger (Foto). Sie beherbergt in ihrem eige-



Kirchenvorsteher
Wolfgang Rupp

nen Garten zwei Insektenhotels, die Bienen, Schmetterlingen und Käfern eine Heimat geben. Geplant ist, dass der Grüne Gockel auch welche im Kindergarten ansiedeln wird. Im vergangenen Frühjahr haben die Kinder bereits Schmetterlinge gezüchtet.

Auf weiteren vorderen Plätzen der Abstimmung landete die evangelische Jugend: Die einen ziehen Camping-Urlaub dem Luxushotel vor, die anderen verwenden die Suchmaschine ecosia statt google und unterstützen damit die Anpflanzung von Bäumen.



Kindergarten-Leiterin
Nicole Salzinger

TIPP

Wir sind neugierig, welche Vorschläge in Ihrem Verein, Ihrer Organisation oder Ihrem Betrieb/Unternehmen aus Gründen des Umweltschutzes verwirklicht werden! Je origineller die Idee, desto größer die Aussicht in der nächsten Ausgabe von „Mein Landkreis“ portraitiert zu werden.

Schreiben Sie an:

pressestelle@lra-ll.bayern.de



DIE JÄHRLICHE MÜLLMENGE IM KLEINEN VERGLEICH


Der Landkreis Landsberg ist für die Abholung des Rest- und Biomülls zuständig. In seinem Auftrag schickt die Gersthofer Remondis Süd GmbH im Durchschnitt jeweils vier bis fünf Fahrzeuge pro Abfuhrtag in den Einsatz. Die Fahrzeuge sind jeweils mit einem Fahrer und einem Müllwerker, der die Tonnen auf den Wagen hievt, besetzt.

Für das laufende Jahr erfolgen nach einer Hochrechnung beim Restmüll 539.000 Leerungen im Landkreis. Würde das Fahrzeug täglich nur einen einzelnen Haushalt anfahren, käme es 1.476,7 Jahre lang jeden Tag vorbei. Oder bei zehn Haushalten 147,67 Jahre lang, oder bei 100 Haushalten 14,767 Jahre usw.



Das Gesamtgewicht des abtransportierten Restmülls beläuft sich auf ca. 8.900 Tonnen in einem Jahr. Um sich dieses Gewicht leichter vorstellen zu können, hier ein Vergleich: Der ICE 4 – seit 2017 als Hochgeschwindigkeitszug der Deutsche Bahn im Einsatz – ist 346 Meter lang, hat 13.400 PS, 12 Wagen und 830 Sitzplätze (falls Sie reserviert haben). Sein Leergewicht beträgt 670 Tonnen. Über 13 (unbesetzte) ICE 4 sind also so schwer wie die Menge des Restmülls eines Jahres im hiesigen Kreis. Ob der dann da auch hineinpassen würde, bleibt offen...

<https://derbloggendebahner.de/ice-4/>



Wem die Züge zu lang sind, der kann sich auch einen Airbus A380 - das größte und schwerste Passagierflugzeug der Welt – mit seinen knapp 73 Metern Länge, 24 Metern Höhe und 560 Tonnen Startgewicht (mit 509 Passagieren und vollem Tank) ins Gedächtnis rufen: Der Müllmenge stehen somit knapp 16 (vollbesetzte) Flugzeuge gegenüber.

<https://magazin.lufthansa.com/xx/de/flotte/airbus-a380-800/>

Beim Biomüll gibt es pro Jahr weniger als halb soviele Leerungen, nämlich 255.000. Dabei kommen insgesamt ca. 5.240 Tonnen zusammen. Das größte lebende Landsäugetier der Welt, der Afrikanische Elefant, macht auch viel biologisch abbaubaren Abfall: Wegen der etwa 34 bis 78 kg Trockenmasse (oder 115 bis 300 kg Feuchtmasse) und der 160 Liter Wasser, die er täglich konsumiert, muss er ein gutes Dutzend mal am Tag müssen.

Abbildungen: Freepik

Das Maximalgewicht für Bullen wird laut wikipedia mit 6.048 kg, für Kühe mit 3.232 kg angegeben. Somit würden dem Gewicht des jährlichen Biomülls im Landkreis auf einer Waage mindestens 866 Afrikanische Elefantenbullen (oder 1.621 Kühe) gegenüberstehen ... Da kommen etliche Herden zusammen!

https://de.wikipedia.org/wiki/Afrikanischer_Elefant





Über den Etappenstart der Wanderausstellung freuen sich (von links) die Leiterin des Stadtmuseums, Sonia Fischer, die Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte, Susann Schmid-Engelmann, Integrationsbeauftragte Verena Neumair und die Stellvertretende Landrätin Ulla Kurz.

WER NIMMT WAS WIE WAHR?

Ein ganzes Schuljahr lang wanderte die Ausstellung „Ich sehe mich nicht, wie du mich siehst!“ durch fünf weiterführende Schulen im Landkreis. Das Kooperationsprojekt von Stadtmuseum Landsberg und Bildungskoordination für Neuzugewanderte hatten Museumsleiterin Sonia Fischer und Bildungskordinatorin Susann Schmid-Engelmann auf den Weg gebracht. Ziel war es, nach Ausstellungsende im Museum mit den Themen Migration, Integration und interkulturelles Zusammenleben auch Menschen außerhalb des Museums, insbesondere jüngere Menschen, zu erreichen.

Dazu musste die Ausstellung im wahrsten Sinne des Wortes mobilgemacht werden. Einige Ausstellungsbereiche wurden umgearbeitet bzw. neu produziert

– so wurden z. B. aus einer riesigen Faktenwand drei Rollups. Dies förderte der Landkreis mit einem finanziellen Beitrag. Damit Schüler und Pädagogen leichter ins Gespräch kommen konnten über Themen wie Toleranz, Vielfalt, Identität und Fremdzuschreibungen hat das Museum zudem ein Handbuch mit pädagogischen Material zum selbständigen Loslegen und Einbinden im Unterricht herausgebracht.

Ein weiterer Projektpartner der Ausstellung war das P-Seminar Kunst unter Leitung von Michael Gerngroß des Dominikus-Zimmermann-Gymnasiums, das sich über ein Jahr lang mit der Frage beschäftigte, wie Zuschreibungen und Kategorisierungen entstehen und welche Wahrnehmungsmuster und Vorurteile man an sich selbst entdecken kann.

TIPP

Die Wanderausstellung kann weiterhin beim Neuen Stadtmuseum Landsberg geliehen werden. Tel.: 08191 128 360 oder www.museum-landsberg.de

Wer sich näher zu Bildung und Integration informieren möchte, kann sich an die Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte Susann Schmid-Engelmann wenden. Tel. 08191 129 1252 oder www.landratsamt-landsberg





Freuen sich über den Erfolg des Landsberger Bildungspasses, der auch in anderen Landkreisen eingeführt wird: Dr. Gabriele Theiler (links) und Susann Schmid-Engelmann.

EXPORT-SCHLAGER BILDUNGSPASS

Donau-Ries, Dachau, Günzburg und bald auch Fürstenfeldbruck: Der Landsberger Bildungspass für Neuzugewanderte zieht Kreise. Seit Frühjahr 2018 ist der Bildungspass kostenlos im gesamten Landkreis für neuzugewanderte Menschen aus dem Ausland erhältlich. Er besteht aus drei Elementen:

- Bildungspass
- Dokumentenmappe
- Übersicht über regionale Anlaufstellen

Neuzugewanderte Ausländer können so leichter transparent machen, welche Deutschkurse oder Weiterbildungen sie bereits absolviert haben. Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe erfassen auf einen Blick, wo Bewerberin oder Interessent momentan stehen und über welche Deutschkenntnisse verfügen. Auch die Frage nach ausländischer Qualifikation und deren Anerkennung hier in Deutschland soll mit dem Bildungspass angeregt und verfolgt werden. Als individueller Wegbegleiter unterstützt der Bildungspass im Beratungs- oder Bewerbungsgespräch und lotst zur qualifizierten Beratung, zum passenden Bildungsangebot und idealerweise zur passenden Beschäftigung oder Ausbildung. Konzept und Layout des Landsberger Bildungspasses haben zuerst den schwäbischen Landkreis Donau-Ries angesprochen. Nun haben auch weitere oberbayerische Landkreise nachgezogen. Inspiration für den Landsberger Bildungspass war das Projekt „Start Wien“, das sich allerdings mit städtischer

Hauptstadtstruktur nur bedingt als Modell für einen Landkreis eignet. Der Bildungspass dient als Nachweis für Deutschkenntnisse, absolvierte Deutschkurse, schulische Ausbildung, ausländische Qualifikationen, Praktika und andere Fortbildungen, Qualifizierungen. Für all das erhält man einen Stempel der Bildungseinrichtung / Beratungsstelle / Praktikumsstelle im Bildungspass. In der dazugehörigen Dokumentenmappe können Zertifikate, Teilnahmebestätigungen und Zeugnisse gesammelt werden – der Stempel im Bildungspass wird hier mit einem Dokument belegt.

TIPP



Hier ist der Bildungspass erhältlich:

- Volkshochschulen und Bildungsträger
- Agentur für Arbeit und Jobcenter
- Beratungsstellen der Flüchtlings- und Integrationsberatung, Migrationsberatung, Jugendmigrationsdienst
- Berufliche Schulen Landsberg
- Amt für Integration, Ausländerbehörde und Asylangelegenheiten
- alle 16 Einwohnermeldeämter des Landkreises

Weitere Infos über Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte Susann Schmid-Engelmann

Tel.: 08191 129 1252 oder
www.landkreis-landsberg.de/bildungspass

GEFÖRDERT VOM

WAS GIBT ES SCHON – WO FEHLT NOCH WAS?



ZITAT

„Die Jugend soll ihre eigenen Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können ja nicht schaden“.

(Pearl S. Buck)

Sportliche Disziplinen einmal anders: Bei der Spaßolympiade, die der Fuchstaler Gemeindejugendpfleger Moritz Hartmann im vergangenen Sommer veranstaltete, war für jeden etwas dabei (hier eine Aufnahme der Siegerehrung).

Um Eckpfeiler und Wegweiser zu setzen, muss man erst wissen, wohin der Weg führen soll: Was machen junge Menschen in ihrer Freizeit? Was bewegt sie? Wie wohl fühlen sie sich im Landkreis, in ihren Gemeinden? Wie gefällt ihnen das, was dort geboten wird? Was erachten sie als größte Hürde? Zuhören, diskutieren, Verständnis zeigen und ernst nehmen – all das bietet eine gute Grundlage um Perspektiven zu schaffen. Um solche und viele weitere Themen geht es im Teilplan Jugendarbeit im Rahmen der Jugendhilfeplanung, für die das Amt für Jugend und Familie zuständig ist. Dabei wurde nicht nur die Meinung der Jugendlichen eingeholt. Die Initiatoren haben sich mit den Jugendorganisationen wie auch

den Landkreisgemeinden auseinandergesetzt und Fragebögen, auf Basis der Jugendbefragung, erstellt. Erhofft, jedoch nicht erwartet, gab es einen eindrucksvollen Rücklauf der Fragebögen und Ansichten, die diesen Teilplan so erfolgreich gemacht haben.

Da es aber nicht bei Auswertungen und geduldigen Zahlen bleiben sollte, wurden gemeinsam mit Fachkräften der Jugendarbeit, des Amtes für Jugend und Familie wie auch Vertretern der Politik Maßnahmen und Empfehlungen erarbeitet. Im Vordergrund stand, dass Jugendliche sich als Teil der Gemeindebevölkerung wahr- und ernstgenommen fühlen. Die Aufgabe aller ist es, Gemeinden als lebenswerten und



TIPP

Der Teilplan ist ab sofort auf der Homepage des Landratsamtes unter der Rubrik „Soziales & Gesundheit / Jugend- und Familie/ Jugendhilfeplanung“ online abrufbar. Ein Exemplar kann auch bestellt werden per Email bei:

isabella.wege@lra-ll.bayern.de bzw.
anita.weiss@lra-ll.bayern.de



<https://kxp.landkreis-landsberg.de//Dox.aspx?docid=3c97b38e-fc6e-495d-b348-3c90be4930be&mode=direct&orgid=22ec3575-324c-4884-91d7-b2dc4ab1427e>

zukunftsfähigen Ort zu gestalten und den Landkreis als Zentrum der Familienfreundlichkeit zu präsentieren. Nach zwei Jahren intensiver Arbeit legt das Amt für Jugend und Familie nun – nicht ohne Stolz – den Teilplan Jugendarbeit vor. Als Besonderheit dieser Ausgabe sind die Gemeindesteckbriefe der teilnehmenden Kommunen in einem Kapitel zusammengefasst. Es sollte ein Teilplan sein, der nicht nur Zahlen und Fakten in Tabellen und Statistiken darstellt, sondern ein Teilplan, in dem jeder seinen Wegweiser finden kann.



Hast du das Zeug zu einem treffsicheren Feuerwehrmann? Bei dieser Spielestation kam es auf Geschicklichkeit an.

Drei Tage als Wegweiser im Medien-Dschungel

Erstmals veranstaltet die Bildungsregion Landsberg in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Landsberg ein Pilotprojekt, das die Medienkompetenz der Bürger im Landkreis fördern soll. Bei den Medientagen von Montag, 18. November 2019 bis Mittwoch, 20. November 2019 (Buß- und Bettag) werden nicht nur Kinder und Jugendliche in den Blick genommen, sondern auch Eltern, pädagogische Fachkräfte, Lehrer und Vertreter der freien Wirtschaft.

Drei sehr aufschlussreiche, spannende, kreative und auch lustige Tage warten auf alle Interessierten und Neugierigen. Die Teilnehmer werden merken, dass sie bereits sehr vieles wissen, fast alles nutzen, jedoch die „dunklen Geheimnisse“ des world wide web noch nicht ganz durchschaut haben und auch die „kreative Seite“ ihres Smartphones noch gar nicht kennen!

Die Vorträge und Workshops finden an verschiedenen Orten in Landsberg statt. Nähere Info unter: https://www.landkreis-landsberg.de/fileadmin/upload/landratsamt/dokumente/Gesundheit_und_Soziales/Jugend_und_Familie/Medientage.pdf



LERNEN IN KLEINEN GRUPPEN UND IM EIGENEN TEMPO

Die Schule am Luisenhof – ein Sonderpädagogisches Förderzentrum – ist ein wichtiger Baustein in der Bildungslandschaft des Landkreises Landsberg. Die Referentin für die Schule am Luisenhof, Barbara Juchem, besuchte die Landsberger Einrichtung, um sich persönlich über das besondere Angebot zu informieren.



Die Referentin für die Schule am Luisenhof, Barbara Juchem (Mitte), informierte sich über die Einrichtung bei Schulleiterin Elke Busch-Steinauer (links) und Stellvertretender Schulleiterin Christine Eberle.

Am Sonderpädagogischen Förderzentrum Landsberg arbeiten 82 Sonderschullehrkräfte unterschiedlicher Fachrichtungen. Die Sonderpädagogen diagnostizieren, unterrichten und erziehen 325 Kinder und Jugendliche in 28 Klassen und Gruppen. Dabei werden sie von zwölf externen Kräften und elf Schulbegleitungen und drei Sozialpädagoginnen unterstützt.

Die Schüler der Schule am Luisenhof zeigen unterschiedlich ausgeprägte Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Lernen, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung und können deshalb in der Regelschule nicht angemessen gefördert und unterstützt werden. An der Schule am Luisenhof wird in kleinen Gruppen und Klassen auf die individuellen Förderbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingegangen. Mit Hilfe einer spezifischen Didaktik und persönlichkeitsbildenden Maßnahmen erhalten sie die Möglichkeiten, Lernrückstände aufzuholen, an Selbst-

vertrauen zu gewinnen und soziale und personale Kompetenzen zu entwickeln. Bei einem Teil der Schüler gelingt auf diese Weise auch die Rückführung ins Regelschulsystem.

Das umfassende Förderprogramm der Schule am Luisenhof bezieht sich auf verschiedene Lernstufen, die in vier unterschiedlichen Teilen des weitläufigen und hellen Gebäudekomplexes untergebracht sind:

- Schulvorbereitende Einrichtung: 1 Vorschulgruppe (Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren); 3 Vorschulklassen (Kinder im Jahr vor der Einschulung oder Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden)
- Diagnose- und Förderklassen 1, 1A, 2: 6 Klassen im gebundenen Ganztags, 3 Halbtagsklassen
- Klassenstufen 3-6: 5 Klassen im gebundenen Ganztags, 4 Halbtagsklassen
- Klassenstufen 7-9: 3 Klassen im gebundenen Ganztags, 3 Halbtagsklassen



IT ist auch ein gewichtiges Schwerpunktthema in den Schulklassen. Hier wird auch der Umgang mit den neuen Medien geschult.

Die Kinder und Jugendlichen, welche in gebundenen Ganztagsklassen unterrichtet werden, erhalten nachmittags ein zusätzliches Angebot an Intensivierungs- und Übungseinheiten. Schüler der Klassen 5 bis 9 haben zudem die Möglichkeit entsprechend ihrer Neigungen an Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen, die künstlerische, musische, sportliche Inhalte haben oder der Berufsvorbereitung dienen. Kinder und Jugendliche, die die Halbtagsklassen besuchen, können das Angebot der offenen Ganztagsklasse in Anspruch nehmen, welches Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung umfasst.

In der hell und freundlich gestalteten Mensa werden für die Schüler der Ganztagsangebote täglich bis zu 170 Essen ausgegeben.

Seit diesem Schuljahr bereichert zudem der Schulhund Emil, der eine eigene Ausbildung absolviert hat, das soziale Miteinander der Schule am Luisenhof.



Schulhund Emil hat eine eigene Ausbildung absolviert und gehört zur Schulfamilie.

Das Sonderpädagogische Förderzentrum Landsberg bietet neben der unterrichtlichen Tätigkeit für die Regelschulen und Kindergärten des Landkreises ein breites Spektrum an ambulanten Diensten an (Mobiler Sonderpädagogischer Dienst, Mobile Sonderpädagogische Hilfen). Zudem gibt es an der Schule am Luisenhof ein Beratungszentrum, welches von Eltern, Lehrkräften und Fachdiensten genutzt werden kann. Auf der Homepage der Schule sind die unterschiedlichen Lernangebote des Sonderpädagogischen Förderzentrums Landsberg ausführlich dargestellt.



TIPP

SCHULE AM LUISENHOF

Sonderpädagogisches Förderzentrum

Isidor-Hipper-Straße 4 + 6

86899 Landsberg am Lech

Tel.: 08191 657109 - 0

E-Mail: sekretariat@foerderzentrum-landsberg.de

<http://www.foerderzentrum-landsberg.de/>



ES GEHT VORWÄRTS

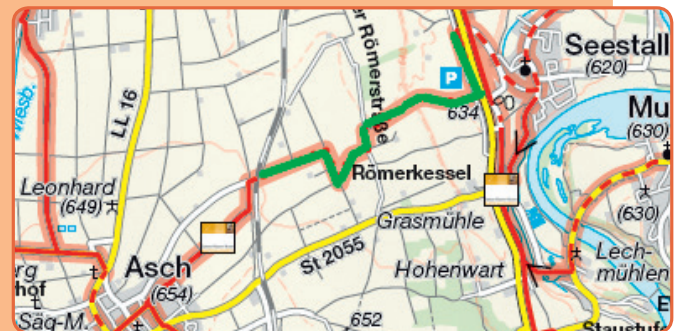
Der Radwegeausbau für Alltagsradler im Landkreis Landsberg am Lech schreitet voran. Ziel ist es eine sehr gute Radverkehrsinfrastruktur für Jedermann aufzubauen. Derzeit sind folgende Maßnahmen im Gange bzw. vor Kurzem abgeschlossen worden.

RADWEG UMMENDORF - LANDSBERG AM LECH



Der neue Radweg verläuft teilweise parallel zur Kreisstraße LL 15 bis auf Höhe Pössing, dann ein Teilstück auf der Straße und nach ca. 300 m Richtung Norden nach Landsberg. Der Radweg wurde im Juli 2019 fertig gestellt und ins Radwegenetz des Landkreises integriert sowie zielorientiert beschildert.

RADWEG ASCH - SEESTALL



Dieser Weg ist bereits Bestandteil des Radwegenetzes und dient als Radverbindung zwischen den zwei Fuchstaler Ortsteilen Asch und Seestall. Die Oberfläche des Wirtschaftsweges besteht derzeit aus Kies und Sand. Der Asphaltierung soll im Frühjahr / Sommer 2020 erfolgen. Die Maßnahme wird gefördert durch den Projektträger Jülich und den Landkreis Landsberg am Lech.

RADWEG PFLUGDORF - ISSING



Der Radweg mit einer Ausbaulänge (Lückenschluss) von ca. 500 Metern wurde im Herbst 2019 ausgeschrieben und an ein Bauunternehmen vergeben. Der Ausbau des Radweges, der als Verbindung für die Alltagsradler zwischen den Vilgertshofer Ortsteilen dienen soll, wird im Winter / Frühjahr 2019 / 2020 erfolgen. Die Maßnahme wird gefördert durch den Projektträger Jülich und den Landkreis Landsberg am Lech.

RADWEG SCHEURING – ZOLLHAUS

Der Radweg Romantische Straße zwischen Scheuring und Zollhaus wurde im Sommer / Herbst 2019 asphaltiert und im Oktober 2019 fertig gestellt. Der Radweg war bereits vorher Bestandteil des Radwegenetzes des Landkreises, aber er verlief teilweise auf einem Wirtschaftsweg bzw. südlich von Scheuring mussten die Radfahrer die Straße mit den Autofahrern teilen. Der Radweg Romantische Straße ist der einzige Deutschlandradweg (D9) der durch den Landkreis Landsberg verläuft. Die Maßnahme wird gefördert durch den Freistaat Bayern und den Landkreis Landsberg am Lech.



Weitere Maßnahmen, wie die Radwege in der Gemeinde Geltendorf (Kaltenberg – Geltendorf und Kaltenberg – Walleshausen), oder die Radwegeverbindung Kaufering – Landsberg (entlang der Bahnlinie) sind derzeit noch in Planung.



RADWEG KAUFERING – EPFENHAUSEN

Der neu geplante Radweg von Kaufering nach Epfenhausen ist eine wichtige Verbindung von Osten Richtung Kaufering und Landsberg. Derzeit läuft die Ausschreibung der Maßnahme. Der Ausbau soll im Frühjahr / Sommer 2020 erfolgen. Der neue Radweg wird nach Fertigstellung ins Radwegenetz des Landkreises integriert und zielorientiert beschildert.

Federführend wird dieses Projekt vom Markt Kaufering im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit mit der Gemeinde Penzing durchgeführt. Die Maßnahme wird gefördert durch den Projektträger Jülich und den Landkreis Landsberg am Lech.

LÜCKENSCHLUSS RADWEG AUTOBAHNBRÜCKE BEI IGLING – ERPFING (LL 2)

Der Radweg Via Claudia verläuft zwischen Igling und Erpfting parallel der LL 2. Ab dem Kreisverkehr an der Autobahnbrücke müssen sich die Radler die Straße mit den Autofahrern teilen. Nach der Autobahnbrücke wurde im Sommer / Herbst 2019 der Lückenschluss (ca. 300 m) fertig gestellt. Somit können die Radler parallel zur Kreisstraße sicher fahren.



Mein Landkreis

Aktuelles aus dem Landkreis Landsberg am Lech



Erpfinger Flur – Foto: Christine Begenat.

IHR FOTO IN Mein Landkreis



Für unser Magazin suchen wir immer schöne Fotos. Senden Sie uns Ihre besten Landkreisbilder zu. Das schönste Bild werden wir veröffentlichen. (Zusendung technisch begrenzt auf max. 5 Fotos)
fotowettbewerb@lra-ll.bayern.de

SIE LESEN IN DER FRÜHJAHR-AUSGABE:

- Inklusion
- Senioren
- Sichtweisen